

Beilage des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

Verantwortlich: Alexander Gndres, Eltville.

Eltville, den 12. Juni 1920.

Hass und Liebe.

Nachdruck verboten.

Nicht der Liebe sollst du dich versagen,
Aber auch dem Haffe nicht!
Soll der Liebe Licht dir tagen,
Mußt du auch zu hassen wagen,
Das ist Ehre, das ist Pflicht.
Willst du Göttlichem und Reinem
Gonj und innigst angehören
Mußt du Niederm und Gemeinem
Das aus voller Seele schwören.

Nicht zum Frieden, glaub' mir, ist geschaffen
Diese vielgespalt'ne Welt!
Ihrem Druck dich zu entlassen
Führe tapfer deine Waffen;
Willst du Mensch sein, sei auch Held!
Nur aus Schlachten, nur aus Kämpfen
Leuchten deines Glückes Sterne;
Nicht die Liebe sollst du dämpfen,
Aber auch zu hassen lerne.

Seine Blitze hat der Maienregen,
Und die Rose ihren Dorn;
Spende denn auf allen Wegen,
Spende du mir deinen Segen,
Frommes Hoffen, heil'ger Born!
Schmach und Hohn der glatten Miene,
Die beim Unrecht bleibt gelassen;
Das ich recht der Liebe diene,
Will ich zürnen, will ich hassen!

Sernwegh.

Dunkle Mächte.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

"Niemals — niemals!" flüsterie Marie bebend. "Ich kann es nicht tun, wirklich, Herr, ich kann es nicht! Ich würde lieber das Außerste ertragen, als so etwas tun. Sie war eine schreckliche Frau. Ich könnte nicht atmen, wenn ich wüßte, daß sie in meiner Nähe lebte. Ich könnte nicht den Augenblick ruhig bleiben, wenn ich auch aus der guten Entfernung in Verbindung mit ihr käme!"

Wettermann sah aus, als wollte er irgend etwas sagen, schien es sich aber im letzten Augenblick anders zu überlegen. Und ein halbes Bächeln war um seinen Mund, als er sie fragte, ob sie Papier und Bleistift bei sich hätte.

Ja — ich dachte ja, daß Sie vielleicht an Doktor Alivarez schreiben wollten —"

Geben Sie es her! Für den verehrten Arzt tut es auch ein Brief von Ihrer schönen Hand. Aber das andere, das muß ich wohl selbst tun — wollen sehen, ob die Finger noch ein paar leserliche Worte zustande bringen."

Mit einer raschen behutsamen Bewegung schob ihm Marie Papier und Bleistift in die Finger. Während er langsam zu schreiben begann — sie mußte sich dabei so

über sein Bett neigen, daß seine Tätigkeit nicht bemerkt werden konnte —, sagte er:

"Es wird ein Brief für die Gräfin — — Sie werden ihn aus dem Gefängnis herausschmuggeln — — Ich werde ihn an eine Adresse senden, durch die der Brief sicher in ihren Besitz kommt — — Passen Sie auf, daß man uns nicht beobachtet! Ich tue dies für Sie — und ich war immer vorstülgler, wenn ich für andere etwas unternahm, als wenn es für meine eigene Haut galt."

Der Brief wurde nur kurz, aber sein Inhalt bedeutungsam genug.

"Liebe Gräfin! Was unternehmen Sie wieder einmal? — Ich vermute, daß Sie sich sicher glauben, solange ich auf eine so bequeme Art aus dem Wege geräumt bin, daß Sie wägen, die Komödie solange nach eigenem Belieben spielen zu können. Lassen Sie sich warnen, lassen Sie sich sagen, daß der Bogen niemals überspannt werden darf! Sie sind nicht so frei, wie Sie glauben. Kommen Sie und suchen Sie mich im Hospital von Kronstadt auf! Man wird Sie zu mir lassen, nur müssen Sie mich einen Tag vorher benachrichtigen. In einer Form natürlich, daß der Brief von der Verwaltung gelesen werden kann. Aber Sie müssen kommen, unter allen Umständen, und Sie werden dann zu tun haben, was ich fordern werde! — Nennen Sie das eine Drohung. Sie können es getrost so nennen, wenn es Ihnen beliebt."

"So!" meinte er erleichtert. Wer hielt es wohl für möglich, daß das Schreiben eines Briefes zur härtesten Arbeit werden kann? — Nehmen Sie das an sich und werfen Sie es heute abend noch in den Kasten! Die Mühe wird sich lohnen für Sie!"

12. Kapitel.

Doktor Fleischner sah es als eine Ehre an, mit Doktor Alivarez zusammenzutreffen. Er hatte häufig von ihm gehört — Doktor Alivarez galt ja trotz seiner Jugend für einen eminenten Chirurgen, für einen Mann, der sich an die schwierigsten Dinge wagte, der das Wort "hoffnungslos" oder "unmöglich" nicht zu kennen schien. Es erschien seltsam, daß Doktor Alivarez seine Zeit in einem der stillsten Winkel Deutschlands verlor. Mehr als das: es war seltsam. Doktor Alivarez hätte sein langem eine allererste Position an einer Universität haben können — aber das, was man Respektabilität nennt, Ansehen und Würde unter seinen "Mitbürgern", das hatte nichts Verlockendes für den Arzt. Er verabscheute den Gedanken an eine ruhige bürgerliche Lebensführung. Und es war von einem unerkennbaren Reiz für ihn, zu intrigieren, seine überlegene Schlaueit triumphieren zu lassen. Außerdem — er bereitete einen "großen Schlag" vor. Er hatte nicht die Geduld dazu, ein Vermögen allmählich zu erwerben, Stein auf Stein zu sichten; er brauchte das Vermögen sofort und ganz, brauchte es als "Mittel zum Zweck", und er sah den Weg, auf dem er es erlangen konnte. Nicht um Ansehen in Fachkreisen, nicht um zahlreiche Patienten und einen Hörerkreis in einer Universität

war es ihm zu tun — die Welt sollte von ihm sprechen, die Welt sollte vom Klange seines Namens widerhallen. Und man durfte sich keine Skrupel machen, wenn es ein solches Ziel galt. Man mußte die Fähigkeit haben, auch über Leichen zu gehen.

Alles, was der Ruhm einem Menschen verschaffen konnte, sollte ihm zuteil werden. Und Alce Körner sollte sich mit ihm in das gewaltige Glück teilen.

Er war mit sich selbst außerordentlich zufrieden, als er von seinem Besuch bei Doktor Fleischer nach Seeburg zurückkehrte. Er hatte ein Einverständnis mit Wettermann erzielt und er hatte ganz den Eindruck auf den Gefängnisarzt gemacht, den er hatte hervorbringen wollen. Der Fall Wettermann war ernst, sehr ernst. Ein interessanter Fall aber auch für einen Chirurgen. Und das Leben des Verunglückten konnte wohl erhalten werden, wenn er seiner, Alibarez', Behandlung überantwortet wurde. Wettermann selbst hatte sehr eigen gelächelt zu dieser Erklärung — Er mußte natürlich aus dem Hospital heraus, irgendwohin geschafft werden, wo Alibarez sich ihm in Ruhe widmen konnte. Und er hatte einflußreiche Freunde, die wohl etwas für ihn erreichen konnten, wenn sie ihm nur zu Hilfe kommen wollten. Zudem hatte er ja seine Verletzungen erhalten, als er für die Gefängniswärter kämpfte, das war ein wesentlicher Grund, alles zu bewilligen, was ihn retten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Ein Gemütsmensch: Frau: „Aber, Mann, sag' mir doch, mußt Du denn alle Tag' bis spät in die Nacht hinein im Gasthaus sitzen? Denkst Du denn garnicht daran, daß Du ein Weib zuhause hast?“

Mann: „Sei überzeugt, das ich aus dem Gedanken garnicht herauskomme!“

Männliche Anschauung: „Sieh' mal, Männchen, wie macht sich mein neuer Pul?“ — Schlecht! In allen Hüten, die über 100 Mark kosten, gefällt Du mir nicht!“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eitville.

Die „Gloria“ Versich.-Akt.-Ges. bringt als geistiges Eigentum der Fa. Walter Strauß, Frankfurt a. M., durch diese eine neuartige Postpaket-Versicherung in den Verkehr, die zum Postschutz in ihrer Ausmachung und Verwendung angemeldet ist. Diese Postpaketversicherung soll einem lang empfundenen Bedürfnis abhelfen und jedermann durch einfaches Ausleihen einer Marke Gelegenheit geben, Pakete je nach Wunsch, mit Mk 500.—, 1000.— und 2000.— zu versichern. Die Gebühren, die ein unwesentliches höher sind, als die Wertpaketversicherung bei der Post, ersparen dem Absender aber vor allem die umständliche Verriegelung, da die Pakete als ganz gewöhnliche Pakete versandt werden. Außerdem ist der Gloria-Schutz viel weitgehender, wie der Postschutz, weil er auch Verluste durch höhere Gewalt (Feuer, Wasser, Eisenbahnzusammenstoß, Entgleisung etc.) deckt. Schließlich ersetzt die Gloria im Verlustfalle den tatsächlichen Versicherungswert und nicht nur wie die Post den gemeinen Handelswert des Inhalts. Irgendwelcher Aufwand an Zeit und Arbeit ist mit der Postpaket-Versicherung nicht verbunden.

Der Mangel an Kenntnis der neuen Steuergesetze bringt vielen Steuerzahlern Schwierigkeiten und Verluste. Es dürfte daher vielen unserer Leser mit dem Hinweis auf ein soeben im Verlag von Hermann Sack, Berlin W. 35, erscheinendes Werk gedient sein, das zum ersten Mal aus der Feder berufener Fachleute eine Gesamtdarstellung der neuen Steuergesetze bringt. Zur Herausgabe des Wertes „Das neue Reichsteuerecht“ haben sich vereinigt die Rechtsanwältinnen Dr. Carl Becker, Dr. Alfred Friedman, Dr. Glaser, Dr. Herzfeld, Dr. Somburger, Dr. Paul Marcuse, Dr. Roth und die Reichs-

finanzräte Ebers und Geheimrat Kloss. Diese Namen allein schon bürgen unserem Leser dafür, daß er sich beim Lesen dieses Wertes sachkundiger Führung anvertraut. Das Werk wird in zwei Hälften erscheinen; die vorliegende erste kostet mit Buchhändlerzuschlag M. 18.—, die andere dürfte im Preise etwas niedriger sein.



Nr. 4952
Sommerkleid mit
welligen Püf-
schöß.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Das elegante Sommerkleid aus großgemustertem Foulard war mit sandfarbener Seide zusammengestellt, die den sich tief herabziehenden Schalkragen und das Futter des hinten sehr langen Zipselschößes ergab. Das ziemlich glatte Leibchen hat angechnittene Pelierinenärmel und in dem tiefen vorderen Ausschnitt ein Laßteil aus Spitze. Der angelegte Schöß ist vorn sehr kurz, seine welligen Auskanten betonen die breite Hüfte. Der schlichte aus geraden Bahnen bestehende Rock ist oben eingereicht, sein Schnitt ist in 96, 108, 116 cm Hüftenweite zu 1,50 M. und der des Leibchens in 44, 46, 48, 52, 54 cm halber Oberweite zu 2. M. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

Diebstahl,

Brand, Zerstörung, Aufruhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff- (Luft- u. Seewärts) sowie Landtransporte (Fuhr- und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Bezug — stets zu zeitgemäßen Bedingungen und billigsten Prämien bei der Expeditionsfirma

Jacob BURG, Eitville a. Rh.,

Reisegepäck-Versicherung.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Expeditur Burg. Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Jakob Nassenstein, staatl. geprüfter Heilgebülfe,

empfiehlt sich bei allen vorkommenden Unglücksfällen im Verbinden bei guter sachlicher Behandlung und billigster Berechnung.

Ferner:

Zahnziehen, Plombieren, Anfertigung neuer Gebisse sowie alle Reparaturen werden schnellstens besorgt und gut, gewissenhafte Behandlung zugesichert.